

Wiehnecht

Autor(en): **Käser, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

de no gärn.“ „Nähmet no eis!“ „Dank hiigit!“ Er schläcket no der Schnouz, wo men ihm der Lächueche mit dem verbesserten Adolph bringt. „Sit isch rächt“, seit er, „jiz wohl“, und leit sy Füüfliber uf e Tisch. „U de da dä Glesu — i wiis nümme, wie Dr ihm sägit.“ „Das isch de drübery.“ „So? He nu, so Dank hiigit!“ „Sooli“, seit d'Ladejumpferen und nimmt e rosefarbige Papierboge vüre, „jiz wei mr Euch dä Lächueche schön ypacke.“ Si dänkt, er machi de däm Schak deschtmeh Ydruck. „Es manglet's nid“, wehrt der Herr Adolf ab, „löit das nume la sy. I ha ne für mi säuber ghuuft, un i isse ne grad uf em Heimwäg. — Nüt für unguet! U bhüet Ech der lieb Gott auifame. Adie.“ Dermit isch er use, mit dem Lächuechen i der Hand. Wo=11=er der erscht Egge dervo abbisse het, weiß i nid.

Rudolf v. Tavel. Us der Biographie von Hugo Marti.
Verlag A. Francke A. G.. Bärn.

Drii Angeli.

Drii Angeli gänd enandere d'Hand
Und flüge der Urde zue.
Dert under der schwarze Wulkewand
Sit's öppe z'schaffe gnue:

Eis tröchnet alli Träne=n=ab,
Wo falle Stund für Stund:
's wird heiter über jedem Grab,
Di Chrankne wärde gfund.

Das ander löscht di böse Wort
In eufne Härze=n=us,
's isch schwer, es chunnt fascht a kes
Und 's mues i jedes Hus. [Bort,

's dritt goht de chline Chindlene no
Und streichelt si und seit:
„Ihr händ es Liechtli übercho,
Das zündt i d'Ebigkeit.“

Dru Angeli gänd enandere d'Hand,
Si göhnd i Himmel i,
Und dunde=n=isch im Ardeland
De Heiligobe gfi!

Sophie Hämmerli-Marti.
Us em „Wiehnachtsbuch.“
Verlag Rascher & Cie. AG., Züri..

Wiehnecht.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt, bal stercher u bal schwecher,
Fründligs, fyrligs Gloggeglüt.
Bal tönt's töif, de wieder höher,
Einisch wyter, einisch nöcher
U verchündtet d'Wiehnechtsznt.

's tönt dür d'Stadt,
dür ds chlynste Näschtli,
's schmöckt vo Guegli u Tanneschtli,
Uf der Stroß, i jedem Hus,
U der Schyn vo Wiehnechtscherzli
Fingt der Wäg i d'Ehingehärzli.
Gieng er nume nie meh drus.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt dr Gloggeton, wird schwecher,
Bis er i der Nacht vergeit.
Bloß im Härz tönt's no,
's schlot höher,
U mit jedem Schritt chunscht nöcher
Wo der Wält zur Ewigkeit.

Jakob Käser. Us „Dorflinge“.
Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.